

Das perfekte Foto

Die richtige Kamera benutzen

Eine Spiegelreflexkamera eignet sich optimal für die Immobilienfotografie. Hier kannst Du das Objektiv nach Belieben wechseln. Ein Weitwinkelobjektiv lässt das Zimmer geräumig wirken und fängt einen möglichst großen Bildausschnitt ein. Hier solltest Du es aber nicht übertreiben, da auch unschöne Verzerrungen und krumme Linien entstehen können. Mit der richtigen Ausrüstung ist es mittlerweile auch möglich, sehr gute Fotos mit einem hochwertigen Smartphone zu schießen.



Ein Kamerastativ verwenden

Jeder erfahrene Immobilienfotograf rät: Für Architektur immer ein Stativ benutzen! Warum? Weil es klare Vorteile hat. Erstens kann das Bild so nicht verwackeln und der Bildausschnitt präzise gewählt werden. Außerdem ist es möglich, das Bild länger zu belichten und die Fotografie wirkt professionell.

Schiefe Linien vermeiden

Gerade Linien wirken harmonisch und schön, besonders, wenn es um Architektur geht. Du solltest also auch bei der Immobilienfotografie versuchen, die Linien möglichst gerade zu halten. Das erreichst Du entweder dadurch, dass Du Dein Foto ziemlich mittig im Raum schießt, oder mit Hilfe professioneller Fotobearbeitungssoftware. Damit kannst Du Profilkorrekturen auch nachträglich durchführen.



Zimmer aufräumen

In Deinem Immobilienfoto soll der Fokus auf dem Wesentlichen liegen. Außerdem fällt es einem Betrachter schwer, sich in die Situation des Bewohners hineinzusetzen. Wer will schon freiwillig in einer unordentlichen Wohnung leben? Es gibt zwar die Möglichkeit, bestimmte Dinge im Nachhinein zu retuschieren, aber Du sparst Dir sehr viel Zeit und Arbeit, wenn Du Dir einen Moment Zeit nimmst und den Raum vor dem Schnappschuss aufräumst.



Passenden Bildausschnitt wählen

Auch ein eigentlich aufgeräumtes Zimmer kann durch den falschen Bildausschnitt oder die falsche Perspektive unordentlich wirken. Daher solltest Du darauf achten, dass Du Dich auf einen bestimmten Teil des Raumes konzentrierst, beispielsweise eine Sitzgruppe, und diesen in Szene setzt.



Optimale Lichtverhältnisse schaffen

Ein wichtiger Faktor für die Bildqualität sind die Lichtverhältnisse. Welche Belichtung Du wählen solltest, hängt entscheidend vom vorhandenen Tageslicht ab. Die Sonne sollte nicht frontal durch das Fenster scheinen, da die Aufnahme überbelichtet wird. Bei eher dunklem Raum sollte das Licht ausgeschaltet und die Belichtungszeit erhöht werden. Bei eher hellen Räumen sollte das Licht eingeschaltet und die Belichtungszeit dementsprechend kürzer sein. Dies liegt daran, dass der Unterschied zwischen natürlichem und künstlichem Licht nicht so deutlich ist, wie bei einem schlecht beleuchteten Raum.



Bilder nachbearbeiten

Vieles lässt sich nachträglich am PC noch verbessern oder korrigieren. Optimierung ist bei allen Fotos möglich. Ohne professionelles Bildbearbeitungsprogramm kannst Du kostenlose Alternativen nutzen, z.B. GIMP oder Snapseed für Dein Smartphone. So können Farben und Lichtverhältnisse noch angepasst werden. Und immer daran denken: Qualität geht vor Quantität! Zeige lieber ein paar gute Bilder, als viele Mittelmäßige.



Zeit lassen

Nimm Dir ruhig Zeit für Deine Fotos. Vielleicht hast Du nicht immer die Chance auf einen zweiten Aufnahmetermin. Außerdem geht eine Menge Zeit verloren, wenn unter zahlreichen Fotos kein Brauchbares dabei ist. Es ist schwer, auf dem kleinen Kameradisplay gleich zu erkennen, ob das Foto zu hell, zu dunkel, zu verschwommen ist oder unerwünschte Bereiche und Gegenstände darauf zu sehen sind. Deshalb ist es wichtig, dass Du Dir über diese Dinge Gedanken machst, bevor Du den Auslöser drückst. Wichtig: Schieße möglichst viele Fotos, später kannst Du immer noch aussortieren.



360-Grad-Rundgang erstellen

Zusätzlich zu Deinen Fotos kannst Du 360-Grad-Bilder machen und daraus einen Rundgang erstellen. Hier gibt es mehrere Möglichkeiten: Entweder, Du machst Einzelaufnahmen der Ausschnitte, welche per Software zu einem Panoramafoto zusammengefügt werden, oder Du investierst in eine 360-Grad-Kamera, welche genau diesem Zweck dient und daher einiges an Zeit und Arbeit spart. Wirkliche Besichtigungen müssen dank Rundgang nur mit ernsthaften Interessenten durchgeführt werden.



Drohnenaufnahmen erstellen

Das „Sahnehäubchen“ wären jetzt noch Luftaufnahmen. Früher war dazu ein Helikopterflug notwendig, heute kann jede Privatperson praktisch selbst mit einer Drohne Fotos aus der Vogelperspektive schießen. Es gibt zwar ein paar Auflagen und Voraussetzungen, aber mit einem kleinen Budget und etwas technischem Know-How kannst Du solche Aufnahmen auch selbst machen.